

infolge eines Streites mit der Gemeinde auf sein Amt). Er hatte eine Zeit lang auch das Zwickauer Pfarramt vertretungsweise zu verwalten, als Pfarrer Hausmann 1531 sein Amt niederlegte. 1540 ging Seidemann wieder nach Schneeberg als Prediger, wurde 1546 ebenda Pfarrer und soll von dort nach Kreyßig, 1547 „entwichen“, nach Melzers Schneeberger Chronik „weggekommen“ sein; mutmaßlich wegen der Umwälzungen, die der Schmalkaldische Krieg mit sich brachte.

Als sein Nachfolger wurde 1542 „Vitus Roth von Zwickau, Bürger und Tuchmacher daselbst, berufen gen Weißenborn zum Pfarramt“.¹⁾ Wolfgang Merkel aus Gera, 1547 angetreten, starb 1570, nachdem er bereits ein Jahr zuvor einen Substituten erhalten hatte. Dieser war

Daniel Schnabel, gleichfalls ein Zwickauer. 1566 wurde er Protodiakonus in seiner Vaterstadt im nächsten Jahre Pfarrer in Grossen bei Zwickau. Als Substitut kam er nach Weißenborn, jedenfalls nur in der sicheren Erwartung, das Pfarramt bald ständig übernehmen zu können. 1595 tauschte er mit dem Pfarrer zu Zschorlau, wobei die Zschorlauer den Weißenbornern noch ein Kreuzifix „verehrten“, das freilich noch dreizehn Groschen anzustreichen kostete. Schnabel starb im selben Jahre.

Johann Drummer war in Zschorlau seit 1590, hier nur sieben Jahre im Amte; er starb 1602. M. Hieronymus Hübschmann aus Zwickau, 1575 geboren, starb 1613 schon an der Pest, mit ihm alle die Seinen. Länger amtierte David Drechsel, geboren 1580, ein Schwiegersohn des Zwickauer Superintendenten D. Wolfrum. Er starb 1644; die letzten Jahre seiner Amtsführung waren sehr hart infolge der Kriegsnothe. Die Kirchenbücher, die 1569 beginnen, vermochte er einige Jahre nicht regelrecht zu führen, weil die Gemeinde oft flüchtig und verstreut war. Diese Mängel suchte Mag. Michael Thym, des Zwickauer Rektors Sohn, geboren 1620, zu heben. Er verwaltete von 1646 an zugleich das Pfarramt Grossen mit. 1657 ging er als Diakonus in seine Vaterstadt und starb in diesem Amte 1676. Die folgen-

den Geistlichen waren fast sämtlich Zwickauer; ein großer Teil von ihnen ging von hier aus in die Stadt, um das Amt eines Diakonen, Protodiakonen oder Moritzpfarrers zu übernehmen. Die ganze Reihe hier aufzuführen, hat wohl wenig Zweck. Im Laufe der letzten Jahrzehnte waren hier Christian Gottlieb Hellwig aus Stenn, geboren 1791, hier 1817 bis zu seinem Tode 1866. Ihm folgte Ernst Alwin Roth, Pfarrerssohn aus Otten-dorf, 1838 geboren. Er war von 1863 an Vikar in Krawinkel (Gotha) und Schönefeld bei Leipzig, 1866 Hilfsdiakonus und Gefängnisgeistlicher in Zwickau, 1866—73 hier, dann Pfarrer in Beer-walde, seit 1891 in Altleisnig. Ernst Sorge, geboren in Grünberg bei Grimmitzschau, zuvor Real-schuloberlehrer, verwaltete das Pfarramt Weißen-born von 1874 an zehn Jahre lang und kam dann nach Lindenau-Leipzig. August Max Fischer aus Lausitz, geboren 1853, war seit 1879 Dia-konus in Grimmitzschau; hier war er nur 1½ Jahr, aber während dieser Zeit wurde der endgiltige Beschluß über die Erneuerung der Kirche gefaßt, die dann während der Vakanz unter der sorgsamten Obhut des damaligen Moritzpfarrers und Vakanz-verwalters Franke zur Ausführung kam. Hermann Klotz, Sohn des Zwickauer Oberarztes und späteren Bezirksarztes Dr. Klotz, 1859 geboren, war seit 1884 Pfarrer in Rottmannsdorf und wurde als Diakonus nach Zwickau berufen; dies Amt über-nahm er im Januar 1891, seit 1893 an der Luther-kirchgemeinde thätig. Der gegenwärtige Pfarrer ist Max Johannes Hahn, 1861 in Werdau geboren, seit 1885 Vikar in Lauenhain und in Mylau, 1886—91 in Friedrichsgrün. —

Die Kirchschule, Ende der achtziger Jahre neu erbaut mit getrenntem Klassengebäude, ist nur durch den Friedhof von der Kirche geschieden. Kirch-schullehrer ist seit 1890 Ernst Guido Gerischer aus Eibenstock. Die Schule hat ungefähr 90 Schüler.

Niederhohndorf hat seit 1886 ein eigenes Schulwesen und ein stattliches Schulhaus. Die Kinderzahl beträgt ungefähr 60; Lehrer ist seit 1900 Otto Paul Bachmann aus Schedewitz.

¹⁾ Wittenberger Ordiniertenbuch I, 459.

